

Wierler Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Instruk pro Poststelle 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wierler-Zeitung nach Vorkurs wünschten zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 1 St. 6 Pfennige. In jeder Post-Deputation beläuft sich die jährlich bezuziehende Postämter, im Falle der bekannten Expeditionen der bei Postämtern verlässigen Zeitungen zu werden.

№ 129.

Berlin, Sonnabend, den 5. Juni

1852.

Ein Mirakel.

Wir haben gestern berichtet, daß die frommen Schüler von einem katholischen Kirchenblatt in Schellen aufseherfordert werden, ihre Scherlein darzubringen zum Bau einer Kirche auf den Bergen von Saleite in Frankreich, an der Stelle, wo vor einigen Jahren die „seligste Jungfrau“ leidhaftig erschienen und von zwei Kindern gesehen worden ist.

Da wir etwas näher von der Geschichte dieser Erscheinung und deren Ausbeutung unterrichtet zu sein glauben, so wollen wir sie hier wiedererzählen, um unsern deutschen Lesern einen Begriff von dem französischen Landvolk und von der Macht der Geistlichkeit dafelbst zu geben. Es wird diese Geschichte dazu beitragen, uns Aufklärung darüber zu verschaffen, weshalb die Regierung in Frankreich so mächtig ist durch die Stütze der Geistlichkeit und durch das allgemeine Wahlrecht.

Die Geschichte ist in geistlichen Aktenstücken und Hirtenbriefen und päpstlichen Erlassen niedergelegt, und wir erzählen sie hier wieder, wie sie uns nach Durchsicht dieser merkwürdigen Schriftstücke vor einiger Zeit im Gedächtniß geblieben ist.

In einem Dorfe in den Bergen von Saleite in Frankreich wurde im Sommer 1845 ein junger Schäferknecht einige Tage vermißt. Bald darauf kam er in dessen wieder zum Vorschein, und befragt, wo er gewesen, erzählte er, daß ihm an einer gewissen Quelle auf dem Gebirge die heilige Jungfrau erschienen sei und ihn ermahnt habe, äußerst fromm und redlich zu sein. Hierauf sei sie wieder zum Himmel aufgestiegen und habe ihn in Verzückung zurückgelassen, in welcher er mehrere Tage und Nächte bisher verbleibe.

In Dorfe machte dies großes Aufsehen. Denn von einer Quelle, an der die heilige Jungfrau erschienen ist, verspricht man sich gewis große Geisteskraft, und zu einer Quelle, die große Hülfskraft senden soll, kommen Leute aller Art, Gläubige und Nichtgläubige gewalt-

fahrt; wohin aber Viele wallfahren, da ist viel Leben und auch viel Verdienst. Dort wird viel gebetet aber auch viel getanzt, viel geglaubt aber auch viel Wein ausgeschenkt. Dort entsteht sehr bald ein großer Handel mit heiligen Bildern und auch andern nicht heiligen Dingen. Dorthin begeben sich Kranke und Gesunde und erbauen und amäulern sich nach Herzenslust. — Es läßt sich nun denken, daß im besagten Dorfe die Nachricht von der Erscheinung der heiligen Jungfrau außerordentlich freudig aufgenommen wurde, und die Bauern des Dorfes beilien sich den jungen Schäferknecht sofort zum Geistlichen des Ortes zu führen.

Der fromme Geistliche des Ortes entzittet darüber, daß die heilige Jungfrau so gnadenvoll gewesen, sich in seinem Sprengel sehen zu lassen, ohne Zweifel auch der Ueberzeugung, daß dieser Besuch der heiligen Jungfrau das leibliche und geistige Gedeihen seines Dorfes zur Folge haben müsse, erklärte, er habe bereits im Traume eine Verkundigung erhalten, daß sich so etwas in seinem frommen Dorfe ereignen werde. Allein da es in der Welt außer guten Katholiken auch sehr böse schlechte Menschen gebe, die dem Teufel onheimgegeben seien, so wolle er die Aussage des Schäferknechtes gar empslich einer Prüfung unterwerfen.

Der Geistliche begann nun sofort damit, über den Charakter des Schäferknechtes Zeugnisse zu verlangen, und hier fiel Alles außerordentlich günstig aus. Alle anwesenden Dorfbewohner beilien sich, die außerordentliche Glaubwürdigkeit dieses vortheilichen Schäferknechtes zu bezeugen, und legten ihre Zeugnisse schriftlich nieder; ja die anwesenden Mitglieder der Dorfschürde drückten amtlich ihren vollsten Glauben aus und besiegelten es mit ihrem Amtssiegel.

Nunmehr begann das eigentliche Examen. Er wurde nun angefragt über die Zeit, über den Ort und über die Umstände, wann, wo und wie ihm die heilige Jungfrau erschienen sei. Das Merkwürdige war, daß der Schäferknecht so klare Antworten hierüber gab, daß sie nicht hätten besser

ausfallen können, selbst wenn er direct von dem Herren Pfarrer im Antworten unterrichtet worden wäre. Unmuth mußte er die Person der ihm Erscheinenden ganz genau beschreiben, die Farbe der Haare, der Augen, die Größe des Mundes, ihre Höhe, ihre Kleider und den lieblichen Schein um ihr Antlitz, der nicht gehattet, daß man ihr lange in's Gesicht sehe. Und da der Pfarrer dies alles vollkommen zutreffend fand und auch Jedermann, selbst die eomanigen Wunderleugner eingeschlossen mußten, daß diese Beschreibung vollkommen auf die heilige Jungfrau paßt, deren wohlgegangenes Porträt in der Kirche zu sehen ist, so ging der Pfarrer zur letzten ungewißhastesten Probe über. Er hielt dem glücklichen Schächerfnecht mehrere Bilder anderer weiblichen Heiligen vor und in Keinem wollte er die heilige Jungfrau erkennen, als er jedoch ein kleines Bildchen aus dem Breiter des Geißlichen nur kaum erblickte, da stürzte er in größter Verachtung auf die Kniee und rief laut aus: das ist sie!

Dies Faktum mußte freilich jede Art von Zweifel niederschlagen.

Zum Ueberflus geschah aber noch ein ganz besonderes Wunder. Als man dem Schächerfnecht etwas zu essen und zu trinken geben wollte, wies er es zurück und zog aus seiner Sacktasche ein Stück Brod hervor, das so alt und schimmelig war, daß Jedermann sah, daß er seit mehreren Tagen nichts gegessen habe. Vielmehr war er von der Erscheinung so erlabt in seinem Magen, daß er noch immer keinen Hunger verspürte. Dabei sah er so wohl aus, als ob er die süßesten Lage nirdend anders als in der Speisekammer oder im Weinsteller des Heren Pfarrers zugebracht hätte.

Um den letzten Stempel der Glaubwürdigkeit auf die wundervolle Begebenheit zu brücken, brachte der Pfarrer Alles zu Papier und sandte pflichtigemäß seinen Bericht an den Bischof.

Obwohl nun die Porgemeinde nicht unterließ, recht eifrig den Gnadenbesuch, mit dem sie beehrt worden, weiter zu verkünden, obwohl sich viele arme Krüppel und Blinde der Umgegend sofort an der Quelle einfanden, um sich entweder heilen zu lassen, oder als unheilbare Unglückliche Almosen zu sammeln von allen Gläubigen der Umgegend, obwohl somit die Erscheinung der heiligen Jungfrau eine geschichtliche Thatfache wurde, zogerte doch der Bischof lange Zeit, diese Sache an die große Glocke zu bringen.

Wir wissen nicht, weshalb der Bischof sich nicht weiter um das Mirakel kümmerte; möglich, daß ihm diese Gegend nicht gerade als die passende erschien. Wichtig auch, daß die damalige Zeit seine anderweltige Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Denn bazumal bereitete sich gerade der Jesuiten- und Sonderbündfrieg in der Schweiz vor und dieser hielt die Herren Jesuiten bis 1847 sehr ernstlich in Achem. Sobann kam das Jahr 1848 und das war für Mirakel eben nicht sehr geeignet.

Als jedoch Louis Napoleon, der Keiter, den heiligen Vater in Rom wieder eingesetzt hatte und es sich nun darum handelte, das Bündnis sehr ernstlich mit dem Keiter und den gereizten Jesuiten zu knüpfen, da wurde

auch dieses Mirakel wieder hervorgesucht. Der Bischof wurde nunmehr veranlaßt, die Sache ganz genau und gründlich zu untersuchen, und die Hauptuntersuchung, welche etwa im September 1851 stattfand, und bei welcher der Schächerfnecht ein bewunderungswürdiges Gedächtnis darlegte, indem er noch immer ganz genau die Personalbeschreibung der heiligen Jungfrau zu geben vermochte, diese Hauptuntersuchung, welche in bischöflichen Aftenzügen niedergelgt wurde, führte zu dem Ergebniß, daß die heilige Jungfrau wirklich und wahrhaftig in leibhaftiger Gestalt an der besuchten Stelle und an dem besuchten Orte und dem besuchten Schächerfnechte erschienen ist.

Ein Diktandrief verkündete hiernach den Leuten der Umgegend grade um die Zeit des geliebten Staatsfriehe von der Glaubwürdigkeit dieses Mirakels, befaß auch den Geistlichen und Laien daran zu glauben und es in der Kirchen des ganzen bischöflichen Gebietes zu versünden. Und neuerdings hat auch der Papst nach Kenntniznahme der Aften die Sache als vollkommen ausgemacht befunden und den Bischof zum Bau einer Kirche an jener Stelle ermächtigt.

Soweit wir wissen, ist die heilige Jungfrau nicht, wie die Zeitungen jetzt berichten, von zwei Kindern gesehen worden, indessen ist es möglich, daß zu dem Mirakel noch ein Mirakel kommt und nachträglich noch ein paar Kinder aufgefunden worden sind, die die Erscheinung auch gesehen haben. — Soviel aber sehr fest, daß die „frommen Schächer“ sich nicht sehr anzugreifen brauchen mit ihrem Schärfein. Die Dörfer in der Nähe jener neuen Kirche und Heilquelle werden bald so gute Geschäfte machen, daß sie rdgt zur Kirche auf eigene Kosten oder auf Aktien erbauen könnten.

Dr aber, mein lieber Leser, habe ich diese ganze Geschichte erzählt, damit Du begreifen sollst, wie falsch man Frankreich beurtheilt, wenn man sein Augenmerk auf Nichts richtet als auf Paris und seine Aetzungen.

Gegenwärtig besetzt Frankreich auch seinem Landvolk und seinen herrschendcn Jesuiten.

Berlin, den 1 Juni.

— Die Einberufung des Staatsraths soll nahe brooehend sein; der Staatsrat ist eine beratende Behörde, die Gutachten abzugeben und Gesetzentwürfe auszuarbeiten hat.

— Heute kam ein P Inderechth hat und es ist bereits für Morgen abermals eine Sitzung anberaumt. In der gestrigen Sitzung hat das Staatsministerium auch über den in der Verneindberordnungfrage einschlagenden Aberg verhandelt, ohne bestimmte Beschlüsse zu fassen.

— Man erwartet, daß schon in den auf Montag angelegten Sitzung der Bollsommern die Rückantwort Preußens auf die von der Koalition eingetragenen Aetzungen erfolgen werde. Nach dem vollenbritten Biltett Odenburgs vom Septembervertrage kann ein Grund zur Bgterung nicht mehr bestehen. Die Bredingungen, welche der Odenburger Landtag seiner Genehmigung beifügt, die bereits amtlich hierher gemeldet sein sollen, sind solcher Art, daß sie den Willhsten des Weirris in seiner Weir ansstellen. Während also das Programm Preußens von dieser Seite gesehen scheint, hat Preußen neuerdings wohl zur Gemüthe erfahren, wie wenig Anerkennung seine Verhandlungsversuche, sowohl in Wien, wie bei der Koalition fanden, und

es bleibt nur der eine Ausweg eines Entschlusses und festen Aufstehens.

Am 1. Juli ob werden die Centralvereinsorganisationen zu Wien, Berlin, München, Breslau und Stuttgart in die vorerwähnte festgesetzte direkte Verbindung unter sich gebracht werden.

Am 10. d. werden der König und die Königin sich nach Schleien, zunächst nach Breslau zur Verhöhnung der bereits eröffneten Industrieausstellung begeben.

— Aufolge des im vorigen Jahre mit den Kammeren vereinbarten Gelezes wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Kassenanweisungen gegen Entgeltung dieser von 2. Januar 1833, so wie der Darlehenkassenschein vom 15. April 1848 ist eine effentliche Aufseherung des Finanzministers hinsichtlich dieses Umtausches in einigen Wochen zu erwarten. Die Aufforderung zum Umtausch wird sich dreimal in Zwischenräumen von drei Monaten wiederholen. Neue Kassen nach der ersten Bekanntmachung wird ein Wechselstern von 6 Monaten angelegt werden, nach dessen Ablauf, alle überhaupt 1 Jahr nach der ersten Bekanntmachung, alle zum Vorschein kommenden alten Kassenanweisungen angehalten und vernichtet werden sollen.

— In einer der letzten Sitzungen des Gemeinderaths fand die Ausweisung der nach Ablauf einer zweijährigen Amtsperiode am 4. Sept. d. J. ausstretenden, jedoch wieder wählbaren Mitglieder statt. Das Loos traf auf der Handwerkskammer: 1. Arbeitgeber: Hr. Gierk mit seinem Stellvertreter Hr. Albrecht, Hofmaster Schutz mit Hr. Vidler, Hr. Frenschberger, einberufen für den angeordneten Hr. Kammerey, Hr. Wanden, einberufen für Hr. Krebs, Hr. Distler, Hr. Giesholz; 2. Arbeitnehmer: Hr. Diezler mit Hr. Langenberg, Hr. Dittmann mit Hr. Künze, Hr. Gerthe mit Hr. Weinmann, Hr. Weber l. mit Hr. Vothe, Hr. Schulz IV. mit Hr. Weber II. Aus der Fabrikschlichtung: Arbeitgeber waren nicht auszuwählen, in dem schon nicht angestrichen als auszuwählen sind. Abwählbar: Hr. Hartwig einberufen für Kler, Hr. Hille mit Hr. Wegener, Hr. Erhardt mit Hr. Willenow. Aus der Handelschlichtung: Hr. Berg mit Hr. Seefeldt, Hr. Vorn, einberufen für Hr. Friedemann, Hr. Wend, einberufen für Hr. Winkelman. Insummen 16 Mitglieder und 11 Stellvertreter, früher angestrichen sind 8 Mitglieder und 13 Stellvertreter, geküret ist ein Mitglied, als Mitglieder einberufen sind 10 Stellvertreter, so daß im Ganzen neu zu wählen sind 25 Mitglieder und 34 Stellvertreter. — Der genannte Gewerbebezirk zählt 49 Mitglieder und 49 Stellvertreter.

— Um den Verkehr mit Böheim, Währen und Österreich Schleien in Rücksicht auf die politische Kontrolle zu erleichtern, hat das Österreichische Ministerium im Verein mit dem preussischen beschloffen, die Passirten zugleich als Legitimalkonen für 14 tägigen Aufenthalt gelten zu lassen. Diese Anordnung ist mit dem 20. Mai ins Leben getreten. Dabei sinden freilich mehrere Beschränkungen statt, worunter auch die, daß die Passirten nur solchen Personen ertheilt werden, welche in politischer Beziehung „unbedenklich“ sind.

— Die Polizei löst jetzt alle Personen, welche sich als Knecht, Lehrling, u. dgl., namentlich aber die Kinder, welche sich als Einzelhändler in den Häusern unterweisen, einer gemeinen Wechels unterwerfen und nach Unterweis der Ausweise ins Wechelshaus sperren. Die in letzter Zeit überaus zahlreichem Haus- und Kinderdiebstahl sind meist von solchen Kindern verübt worden.

— Vor einigen Zeit wurden zahlreiche Diebstähle von einem Menschen verübt, der sich Schloßschlüssel mischte und dieselben am andern Morgen verliert, wodurch er seine Diebstähle beschaffen hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen denselben auf zweijährige Zuchthausstrafe für jeden einzelnen Fall, und da

neun betragende Diebstähle vorlagen, auf achtzehnjährige Zuchthausstrafe.

— Bekanntlich hatte der evangelische Verein im vorigen Jahre den freiwilligen Schul nach dem Döberitzer gelehrt, um den dort beschickten 4000 Dammocheltern als Bräutigam zu dienen. Hr. Schulz, der mit Beginn der schloßten Jahreszeit zurückgekehrt war, ist jetzt wieder nach seinem Heime abgereist und wird in diesem Jahre durch einen Ersatzlehrer porteur, den ihm der Verein nachsuchen will, unterstützt werden.

— Der hiesige Landtagsverein, welcher so eben seinen Jahresbericht veröffentlicht, hat bereits über 4 Millionen Gremplare von Landtags und andern Schriften bruden lassen.

— Das bisherige Mitglied des Friedrich-Wilhelmsbühnen Theaters Hr. Holzmann ist vom 1. Juni d. J. ab bei der Hofbühne engagirt worden.

— Ein Dienstmädchen aus der Provinz traf auf ihrer Reise nach Berlin einen Fuhrmann, der sich bereit erklärte, sie mit ihrem Sack bis nach Berlin mitzunehmen. Als man in der Nähe des Frankfurter Thores gekommen war, forderte der Fuhrmann das Mädchen unter irgend einem Vorwand auf, voran durchs Thor zu gehen, und versicherte, er würde gleich nachfahren. Er hat dies aber nicht gethan, sondern ist mit dem Koffer des Mädchens, welches alle Habseligkeit derselben enthielt, verschwunden und trotz aller Nachforschungen von Seiten der Polizei nicht gefunden worden.

— Die größte der drei für den Reichthum bestimmten Gärten hatte 55 Renteer 13 Pfund, die mittlere 24 Rente 47 Pfund, die kleinste 13 Rente 8 Pfund.

— Man bemerkt jetzt unter den hier anlangenden Fremden eine auffallend große Zahl von Russen. Wie verlautet, hat die russische Regierung, welche schon in der Umkleidung von Pflanz und Kustan sehr große Schwierigkeit macht, die Gelegenheit der Reise des Kaiserpaars nach Deutschland auszunutzen, um die russischen Untertanen in dieser Beziehung Platz greifen lassen.

— In dem zweiten Prozesse wegen gewerbetägigen Stehlens, dessen wir kürzlich gedachten, ist der Anwalt G. zu bismarckischer Gefängnisstrafe und 200 Rthl. Geldbuße, der Kaufmann S. zu 3monat. Gefängnisstrafe und 150 Rthl. Geldbuße, der Kaufmann B. zu 3monat. Gefängnisstrafe und 100 Rthl. Geldbuße, außerdem sämmtlich zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt worden.

— In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurde mitgetheilt, daß auf den Rufus an das Ministerium des Innern wegen der vom Polizeivorstand für das Feuerlösch, Nachwach- und Straßeneinrichtungswesen verlangten Summe von 48,530 Thlr. pro 1851 und 115,000 Thlr. pro 1852 der Reichsd erfolgt sei, daß die Verfügung der Regierung zu Potsdam, nach welcher die Stadt verpflichtet ist, die Zahlung zu leisten, genehmigt und bestätigt wird. Der Magistrat schlägt deshalb vor, die Zahlung unter Vorbehalt des Bedingtes über die Frage: ob die Städte auch die persönlichen Kosten außer den sachlichen zu tragen haben, jetzt geschehen zu lassen. Der Gemeinderath trat dieser Ansicht bei. Ferner nahm die Versammlung von einer Beschränkung des Magistrats über das hiesige Polizeivorstandes Kommissar, die bezieht an das Ministerium des Innern wegen des von dem Polizeivorstand für Beschaffung des Schnees in dem letzten Winter voranzugeden und erhaltener verlangter Mehrbetrag genehmigt hat.

— Gestern begann vor dem Kreisrichtergericht der Prozeß gegen den Dingmaler Hamant wegen Diebsteh.

— Polizeibericht vom 4. Juni. Vorgeschieden wurde der neuangestellte Kirchhof der Jesuitener Kirche in der Bergmannstraße kirchlich eingeweiht. — Am 2. Pfingstfesttage Vormittag hatten sich eine Militärkapelle und vier Mädchen in Preßlau bei dem Tagelöhner Konike einen Kahn geliehen, um damit auf der Spree zu fahren. Der Kahn war jedoch led und zog, als die Gesellschaft mitten auf der Spree sich befand, Wasser, das bald dazwischen überhand nahm, daß der Kahn zu

finen anfang. Auf das erhobene Gelehrte alle ein Segelboot herbei, wodurch alle bereits im Wasser gefandenen Personen gerettet wurden.

Aus Schlesien. In Schwetznitz haben am 28. Mai vier Jesuiten eine Mission begonnen.

Polen. Der von dem Justizobergericht in Landau wegen Verletzung am Hofesweiber Zuge zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilte Schreiber Großpian ist heimlich nach Amerika ausgewandert. Die Ueberfahrtskosten für ihn und seine Frau wurden durch eine Sammlung aufgebracht.

Schlagnadob. Am 2. Juni, Nachmittags gegen 2 Uhr, ist die Kaiserin von Rußland in Begleitung des Herzogs von Nassau hier angelangt.

Kassel. Die Wahlen zu den beiden neuen Ständekammern sind zum Theil schon vollzogen worden, und, wie es heißt, sollen die Kammerer schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats zusammentreten. Daß die Wahlen im Sinne Kaiserin's ausfallen, ist natürlich. Die Stadt Kassel hat gleich hienau noch nicht gewählt; diese Städte werden wohl die Wahl verweigern, da von ihnen die neue Verfassung, und alles, was derselben vorausgegangen, für verfassungswidrig erklärt wird.

Baden. In Achern, wo die Vater Jesuiten eine Mission abgehalten haben, soll sich der Geist, der hies verneint, in ziemlich unvortheilhafter Gestalt gezeigt haben. Geworbenen konfessioneller Gegenstände, Polemik gegen den Protestantismus, gegen gemischte Ehen, gegen protestantische Kirchen bildeten die breite Grundlage dieser christlichen Verkündiger; namentlich wurde gegen den König von Preußen von dem Patres sehr heftig gelehrt. Kaiser Leopold scheint den Jesuiten besonders zu gefallen; hier möchten sie Hüten haben, oder auch Palläste, denn die Herren haben viel Geld. Dazu ist unser Land ein Gekochten Deutschlands, von dem sich begreifen läßt, daß auch die Jesuiten ihn lassen möchten.

Wien. Das Reichsgesetzblatt bringt 6 neue Verordnungen über Strafrechtsregeln; es bezieht sich hierunter ein für ganz Oesterreich, und Ausnahme der Militärgerichte, geltendes und vom 1. Sept. 1852 in Wirksamkeit tretendes Preßgesetz. Dasselbe enthält die bekannten Bestimmungen, daß es auch Konventionen, Konventionen u. s. sowie folgende Bestimmungen: Jeder Redakteur muß ein Drittel des Gesetzbuchs wohnhaft, wenigstens 24 Jahre alt und österreichischer Staatsbürger sein. Auch muß derselbe das freie Bürgerrecht über seine Person und sein Vermögen, eine tatsächliche Moralität und jenen Grad wissenschaftlicher Bildung besitzen, welchen die Leitung eines literarischen Unternehmens voraussetzt.

Schweiz. In Lössen nimmt die Aufregung, welche der Mordmord Soldats hervorgebracht, immer mehr überhand. Die Bevölkerung ist wahrhaft während über die höchsten Besinnen, die sie der Willkürschafft oder Uebelthätigkeit schuldig hält; Drohungen, die Häuser derselben niederzulegen, werden wiederholt gehört. Noch ist jedoch nichts Angelegentliches vorgefallen. Mehrere Beschlüsse sind an lombardischen Gebiete durch österreichische Behörden vorgenommen worden; zwei der That verdächtige Arbeiter sollen ergriffen und nach Como gebracht werden sein. Auch in Olisio selbst, wo die Untersuchung noch allen Seiten angeht, wird, haben Beschlüsse stattgefunden. — Das Komitee von Posten hat in Freiburg bereits die erste Sitzung gehalten, wobei aber eine bedeutende Meinungsverschiedenheit an den Tag getreten ist. Den Angaben der Regierung gegenüber, suchen die „Konventionen“ nachzuweisen, daß die Mehrheit der hiesigen Bürger in Posten gewesen sei. Eine Partei aber, welche zum Mordmord greift, wird auch Rücksicht nicht verschmähen. — Am 27. erzählt der „Nacvateur“, ging der Deutsche Roge in Freiburg die Straße von Langenne hinab. Einen Gefährlichen, den Kaplan Weiser, der an ihm vorübergehend grüßte er höflich. Der Diener des Schwangers, der in der einen Hand sein Revolver

und in der andern Hand die nitramontane „Freiunges“ hielt, erwiderte: „Ich will nicht von der Kanalle gereizt sein.“

Paris, 2. Juni. Man spricht fortwährend von einem Antrag auf Verminderung der Arme. — Seine ist der Termin für den Verfassungstag abgelaufen. Graf de la Tuze hat in Folge des Ueberrats schon Schreiben den als Gemeinderath geleiteten Eid zurückgenommen. Der Dechant Duverget de Hauvonne hat den Eid verworfen. In der Arme haben keine Verabredungen vorgenommen zu sein. Auf die Verechtigung der Geistlichkeit hat man verzichtet, weil man einige Verweigerungen befürchtete. — In Paris, in der Gemeinde Montreuil, wird ein großes Jesuitenkollegium gegründet. Ein bisher von öffentlichen gefährliche Person ist von Jesuitenorden für zwei Millionen Franken angekauft worden. — General Rojas wird sich in Frankreich niederlassen; in der Nähe L. Napoleons ist es ihm beschlagener als in der Luft Altenglans. — Der Bildhauer David von Angers hat den Auftrag erhalten, ein Standbild des Generals Garnet anzufertigen. Die konstituirte Versammlung hatte auf Vorschlag des Generals Casparius beschlossen, jenem General auf Subscription ein Nationaldenkmal zu errichten. — Vorgehen war in den letzten ein Ministerialrat unter dem Vorsitz des Präsidenten. Was dort beschlossen wurde, wird geheim gehalten; nur möchte man aus dem Umstand, daß Herr v. Heederen anwesend war, voraus schließen dürfen, daß das Verhältniß zu den russischen Mächten Gegenstand der Beratung gewesen ist. Ebenfalls vorgehen ist eine diplomatische Konferenz im Hotel des russischen Gesandten, Herrn v. Risseff, stattgefunden, zu der sich sämtliche Vertreter der Staaten ersten und zweiten Ranges eingefunden hatten. — In Paris wird für die nächste große Ausstellung die Errichtung eines Kruppallpales beabsichtigt. — Besichtig, der Latrone und Begleiter L. Napoleons auf allen abendlichen Zeremonien, hat zwar keine ausgezeichnete Gräuung genossen, es liegt aber doch eine Energie und ein Geist in diesen Worten, dem ihm keine Feinde nicht antworten können. Er heißt eigentlich Realis und ist der Sohn eines Juweliers im Departement de la Loire, der daselbst ein ganz kleines Bankgut, das den Namen Verlyng führt, besitzt. Nach diesem Bankgut nannte er sich Realis (von Verlyng), so wie sich Herr Giamer seinen Geburtsort Cassagnac und Michel seine Vaterstadt Bourg's beilegt. Vor dem Kaiserhof, wo er als Angelegter wegen des Straßburger Attentats stand, hatte Verlyng seinen Wohlstand nicht reichertzen können. In London nannte sich Verlyng auf seinen Willensarten Bisemite und jetzt hat man auf den Gesichten, die er seiner Braut machte, eine Charaktere gesehen, was vermuthen läßt, daß ihn der Präsident in den Adel erhoben habe. Jetzt hat Verlyng eine denkbare Stellung; es gab aber eine Zeit, in welcher er von hundert Franken monatlich Einkommen lebte. Dies war im Jahr 1833. Verlyng war Unteroffizier in einem bestimmten Bägerregiment gewesen, weswegen ihn seine Feinde noch jetzt den Unteroffizier nennen. Er verließ diese seine Stellung, um Niederläufer einer legitimistischen Correspondenz zu werden, welche Herr Chauvin Bellard, ehemaliger Redakteur des „Drapeau blanc“ und auch sein Druß mit Garrel besaß, und Louis, damals Redakteur der „Gazette de France“, jetzt Redakteur der „Union“, begründeten, die jedoch nicht gut ging. Verlyng reiste hierauf mit einer Empfehlung Belmontes zur Königin Victoria nach der Schweiz und wurde von da an immer Freund L. Napoleons. Die Expedition nach Vologne war auf sein Ansehen gemacht worden, er hatte L. Napoleons zum Stellvertreter, zum Präsidenten gemacht, und später zum Staatssekretär ernannt, er ist es auch, der nun die Kaiserkrone politisch anget. Man spricht von ihm das Wort; Ich habe ihn schon einmal im Wasser geworfen, ich werde es auch ein zweites Mal thun. Das Gerücht, daß Verlyng nächstens das Ministerium verlassen, und zum Senator mit einer Dotation

Beilage zu Nr. 129. der Urväbler-Zeitung.

Sonnabend, den 5. Juni 1852.

von 30,000 Franken genannt werden soll, scheint falsch zu sein. Der Betrag ist efriger als je in seiner Ausdehnbarkeit und umfasst seine Hinterweihen, wie gesagt worden war, in Kontantinienland zu übertragen, war er den Tag nach seiner Verwählung um sechs Uhr Morgens in seinem Bureau zu sehen und ist seitdem jeden Tag nach wie vor sehr thätig. Verfügen ist unter der abentheuerlichen Form, die Jedermann von ihm kennt, ein tieferer Soldat, als man wirklich annimmt, und dürfte noch manchen Beweis davon liefern. Er ist es namentlich auch, der die sozialistische Politik L. Napoleons vertritt oder sich vertritt.

Londen, 2. Juni. Am Sonnabend soll unter Vorsitz des Grafen Schafersburg ein großes protestantisches Meeting stattfinden, zum Zweck, die Kandidaten zur nächsten Parlamentswahl zu verpflichten, gegen die Unterhänigung des katholischen Seminars von Maynooth zu stimmen. Letztgenannt glaubt man, dass die Maynooth-Angelegenheit, welche am Freitag im Unterhause wieder zur Verhandlung kommt, abermals nicht erzieligt in England sein können ausgen in London, woher unterjähriger elektrischer Telegraph angelegt. Seit dem 26. Mai ist ein elektrischer Telegraph zwischen Galway und Dublin in Thätigkeit, also ganz Irland durchkreuzend.

Russland. Ein neuer Ufas wird nicht, wie hartnäckig bis jetzt der polnische Adel der russisch-orthodoxen Provinzen den Verlesungen der Regierung widerstand und wie wenig er denen Abhilfe that, nun durch die Willkür- und Anstaltsreize der Dienstklasse des kaiserlichen russischen Adels einzuführen. In dem Ufas heißt es: Der große Adel des jungen Adels, welcher den vornehmsten Familien angehört, bleibt müßig und entfremdet sich gänzlich dem Dienste. Diese Entfernungen können fortan nicht mehr gebildet werden, und deshalb bestehen Wir: 1) Die Söhne von adeligen Gutsbesitzern in den Gouvernements Kovno u., die sich nicht zur russischen Kirche bekennen, und die nicht weniger als 100 Eserlen (Menschen) Warmen genügen, sollen, wenn sie das Alter von 18 Jahren erreicht haben, in den Dienst geschickt (d. h. also aufgehoben) werden, um als Jüdische oder Junker einzutreten, wenn sie das Gramen befehlen, oder sonst als Soldaten mit Adelrechnen. 2) Ausgenommen sind die, welche sich freiwillig, aber zwischen dem 16. bis 18. Jahre ihres Alters, zum Dienste melden.

Vermischtes.

Es gab eine Zeit, wo die Wasserhellenkassen aufbauen und damals wollte jeder Ort, um Lunden und Wasser anzuholen, eine solche haben; in neuerer Zeit wählt man dazu Maschinen, und weil die Lebensverhältnisse nicht mehr recht stehen, will man Jesuiten dazu haben. Aus diesem Grunde, nebenbei auch, um das „legendäre Wirken“ der Jesuiten der Neuzeit kennen zu lernen, haben sich die Groß- und Kleinbürger von Pragstadt zusammengethan, und bei dem Könige von Preußen die Erlaubnis nachgesucht, in der Pfingstwoche einen der Könige zu besuchen. Diese Erlaubnis ist notwendig, da die Jesuiten (und auch die Jesuiten) durch auswärts Preußen noch immer zu gehören die Jesuiten, deren Orden in den Ländern hat man sich selbst zu genehmigen. — Verboten ist der Orden selbst von oben herab die Jesuiten die Mission nicht abgelehnt worden, aus: es wären angenehmer gewesen, wie würden ihnen die unsrigen gern auf Rimmerübersehen abgelehnt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Göttsche in Berlin.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst findet am Sonntag, den 5. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Saale Neue Friederichstr. 47, auf dem Zehn Hofe, 2 Tr. hoch, statt.
Der Vorstand.

Herabgesetzte Preise! Entree 2 1/2 Sgr.

Spittelbrücke Nr. 3.

Das anatomische Museum, welches in künftigen Wochenspendaten besteht, ist noch einige Tage zur Schau aufgestellt von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

A. Fräncher.

Im Caffee-Hause, Kleine Hamburgerstr. 9, werden heute auf meine verlangten Regeln zum 1. Gewinn 4 Schinken, a 2. 3 Schinken, 3. 2 Schinken, 4. 1 Schinken, 5. 3 u. 6. 2 Würste, u. 7. 1 Wurst ausgegeben. A. Wienow.

Meuener's Café & Restauration Nr. 14.

Barisch-Bier-Kuchelhaus von Hopf. Für geschmackvolle Speisen zu den billigsten Preisen ist bestens gesorgt.

ELDORADO.

Sonnabend: Concert u. Ball. Anfang 8 Uhr. Wollschlagger.

Union's Haus.

Niebuhr-Wallstraße Nr. 11.

Sonnabend: Großes Extra-Concert durch Herrn N. Bockles, u. große Brilliant-Plumini. durch Gas. Anf. v. 8 Uhr. Entree 1 1/2 Sgr. Für Abendsessen ist bestens gesorgt.

Oswald's Local, Gr. Frankfurterstraße 87.

Heute Sonnabend: Großes Concert von H. Reinbold. Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 1 1/2 Sgr. Für Abendsessen ist bestens gesorgt.

Sonnabend, 5. Juni im Rehlhause: Damenfränzchen.

Photographien nehme ich nicht mehr in dem Alter unter den Linden 65, auf, sondern unter den Linden 76. Eingang von der neuen Wilhelmstr.; wohin ich mir auch die Bestellungen auf Abdrücke früher aufgenommenen Portraits erhalte, da sämtliche, die zum 14. April 1852 unter dem Namen Wigand gelieferten zum Unterzeichneten gemacht sind. Nicht allein nach der Natur, sondern nach jeglichem Bilde; selbst nach Daguerrotypus und zwar größer als das Original fertige ich Photographien in schwarz und vollständig aquatell reichlich.

C. Wigand junior.

25 St. Cubana Cigarr.

zu 2 1/2 und 3 Jar, 25 St. Indis 4 Jar, 25 Stück Paloma 5 Jar, 25 St. Anselma, 6 Jar, 25 St. Maria 1 1/2 Jar, empf. R. Wolff, Spittelmarkt No. 5, der Kirche gegenüber.

Auf Verlangen gegen Anzahl, sind auch herabgegraben Waagen, u. Schloßpöcher, Leinwand, zu verkaufen. Verkauft. 3. d. Lager. Wegen Geschäfts-Veränder. ist eine Partie solch. Mannsdorfschuh a Paar 10, 12 1/2 u. 15 Sgr. zu verk. Boddenstraße 6 in d. Lederh. Ein 1/2 dr. Arbeitsstuhl ist zu verk. Kaiserstr. 38, 1 Tr. Sandstraße werden gemahlen u. gefärbt, Kutzstr. 10, 2 Tr.

